

# Arbeit - Zeiten

## Ver-rückte Zeiten Arbeitszeitgestaltung

24. Arbeitsschutzkonferenz  
DGB Bremen-Elbe-Weser  
17. Mai 2018

Rainer Müller

[rmueller@uni-bremen.de](mailto:rmueller@uni-bremen.de)

<http://rainer-mueller.info>

## **Alles hat seine Stunde.**

Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit.

- eine Zeit zum Gebären und
- eine Zeit zum Sterben /
- eine Zeit zum Pflanzen und
- eine Zeit zum Abernten /
- eine Zeit zum Schweigen und
- eine Zeit zum Reden

Wenn jemand etwas tut, welchen Vorteil hat er davon, dass er sich anstrengt?

Kohelet 3,1; 3,2; 3,7; 3,9 <http://www.uibk.ac.at/theol/leseraum/bibel/koh3.html>

# Geschichte der Arbeitswelt

Abb. 1 Industrie 4.0; Quelle: Picot/Münchner Kreis, in Anlehnung an Forschungsunion (2012), [http://www.forschungsunion.de/pdf/kommunikation\\_bericht\\_2012.pdf](http://www.forschungsunion.de/pdf/kommunikation_bericht_2012.pdf) (zuletzt besucht am 05.05.2014)

Ende 18. Jahrht.

Beginn 20. Jahrht.

Beginn 70er Jahre

Heute

## 1. Industrielle Revolution

Einführung mechanischer Produktionsanlagen mit Hilfe von Wasser- und Dampfkraft



Erster mechanischer Webstuhl 1784

## 2. Industrielle Revolution

Einführung arbeitsteiliger Massenproduktion mit Hilfe von elektrischer Energie



Erstes Fließband in den Schlachthöfen von Cincinnati 1870

## 3. Industrielle Revolution

Einsatz von Elektronik und IT zur weiteren Automatisierung der Produktion



Erste Speicherprogrammierbare Steuerung (SPS) Modicon 1969

## 4. Industrielle Revolution

Ausblick: Realisierung von Cyber-Physischen Systemen und dem Internet der Dinge

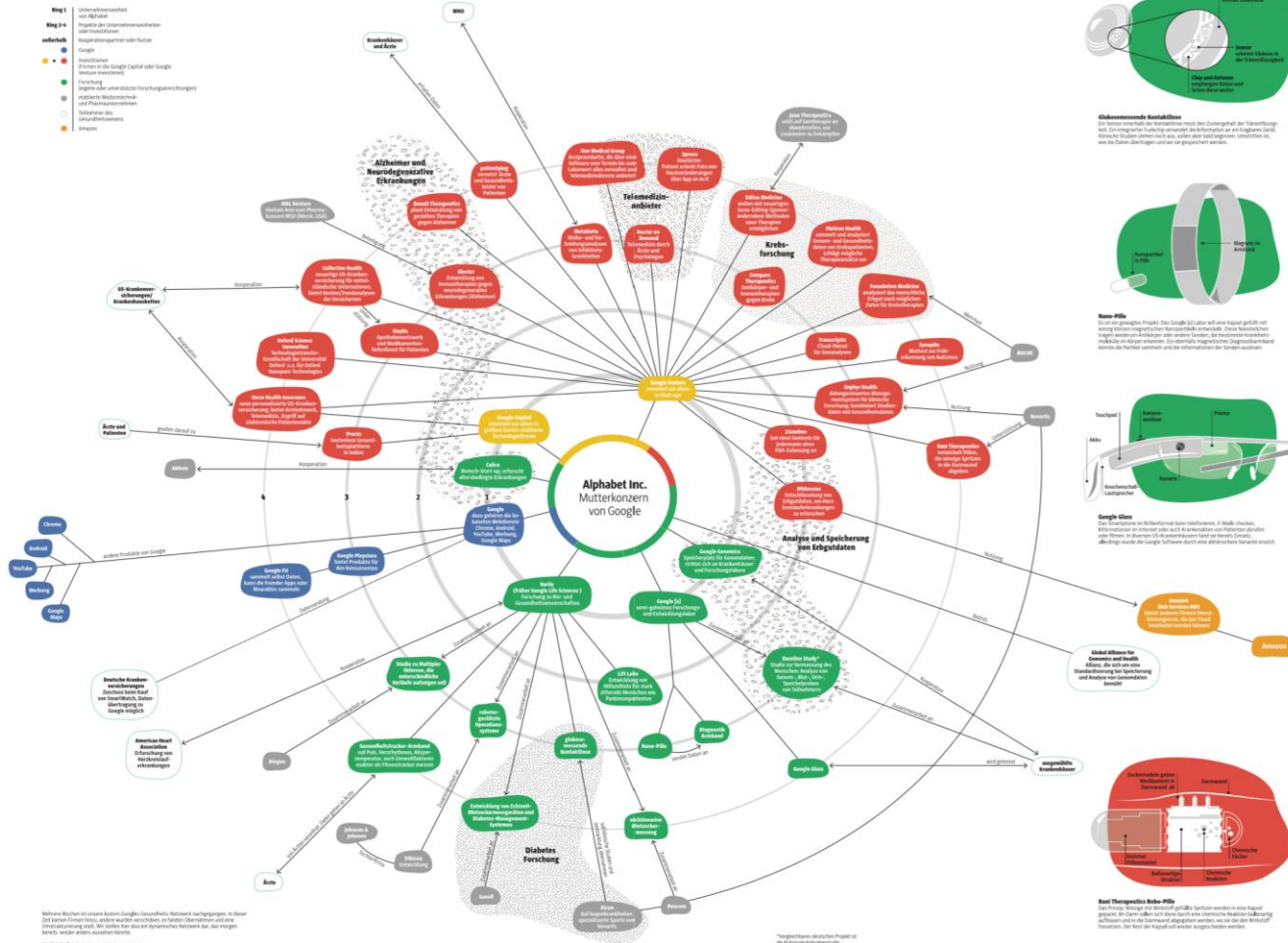


# „Schöne“ reale neue Google Welt

Gerd Gigerenzer, Kirsten Schlegel-Matthies, Gert G. Wagner

Gerd Gigerenzer, Kirsten Schlegel-Matthies, Gert G. Wagner

Abbildung 1: Verflechtungen Alphabet Inc.

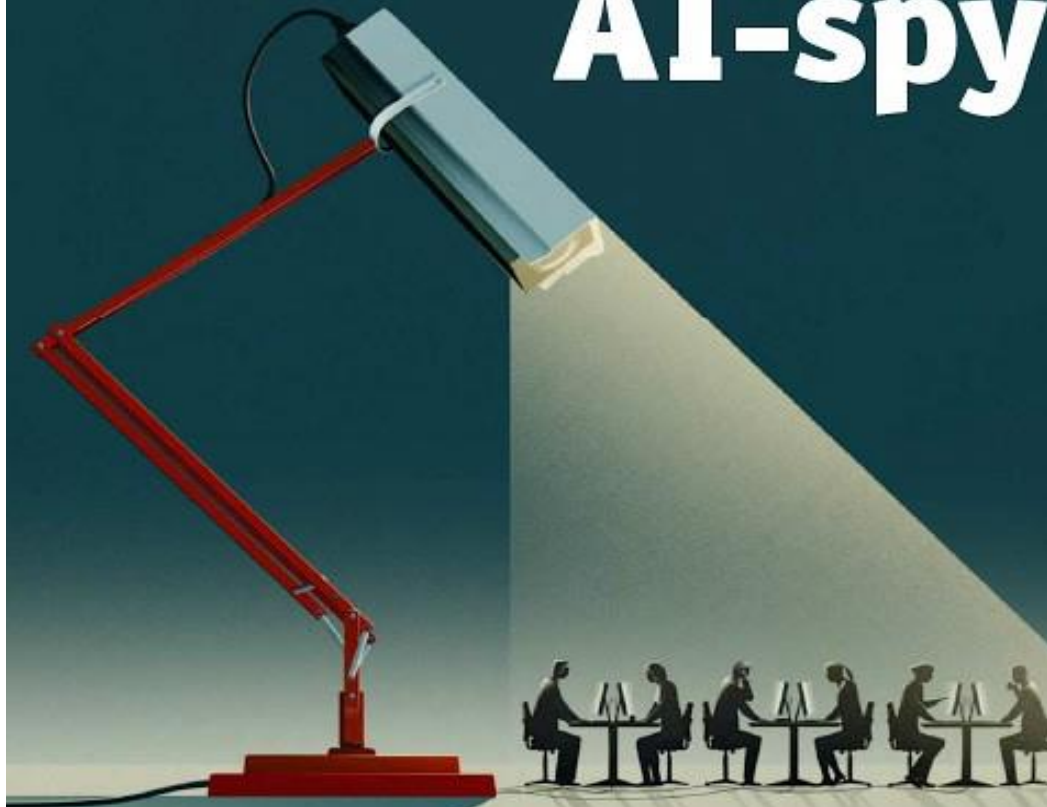


# The Economist

MARCH 31ST–APRIL 6TH 2018

How Brexit threatens Northern Ireland  
Trump and trade: the danger of the deal  
Iraq, on the right track at last  
If bees could talk

# AI-spy



Artificial intelligence in the workplace  
A SPECIAL REPORT

# Ursachen des Wandels der Zeit von der Vormodernen zur Moderne

Schöneck 2008, S. 43-49

**Denaturierung:** Entrhythmisierung, zunehmende Kontrolle der Zeit, Allerdings weiterhin natürliche Rhythmen

**Zivilisationsprozess:** industrielle Stadt, Zeitregime, Uhr,

**Säkularisierung:** Kirche nicht mehr dominant, allerdings weiterhin Sonn-/Feiertage, Verlust der Ewigkeit als handlungsleitender Zeithorizont, Selbstverantwortung

**Protestantische Arbeitsethik:** Leistungsethik, Verpflichtung zur sinnvollen, nutzenstiftenden Zeitverwendung

**Industrialisierung, Kapitalismus:** Tausch von Lebenszeit in Form verkaufter Arbeitszeit gegen Geld

**Rationalisierung, Ökonomisierung:** mit Zeit rational und zukunftsorientiert ökonomisch kalkulierend umgehen, Verarbeitlichung des Lebens

**Technisierung:** technische Neuerungen sparen Zeit ein, Beschleunigung, Digitalisierung: Vernetzung „Fortschritt“ ?



# Typologie Alltäglicher Lebensführung (ALF) und Zeitthematik

Schöneck 2008, S. 267

	<b>traditionaler Lebensführungstypus (ALF-Typus A)</b>	<b>strategisch-methodischer Lebensführungstypus (ALF-Typus B)</b>	<b>situativ-reflexiver Lebensführungstypus (ALF-Typus C)<sup>24</sup></b>
<b>Epoche</b>	primär frühe Moderne	primär Moderne	primär Postmoderne
<b>Kennzeichen</b>	unreflektierte Alltags-Routinen unter stabilen Lebensbedingungen der frühen Moderne	rational gestaltete Alltags-Organisation unter industriell geprägten modernen Lebensbedingungen	reflektierte und flexible Alltags-Kunst unter instabil und komplex gewordenen Lebensbedingungen der postmodernen Gegenwartsgesellschaft
<b>primärer Erwerbstätigentypus</b>	proletarisierter Lohnarbeiter	verberuflichter Arbeitnehmer	leistungsoptimierender Arbeitskraftunternehmer
<b>Zeitthematik</b>	aufgrund stabiler und eher unreflektierter Lebensbedingungen kein ausgeprägtes Zeitstressempfinden	durch Zeitökonomisierung und damit einhergehender Befolgung des Zeitnutzungsimperativs ausgeprägtes Zeitstressempfinden	aufgrund hoher situativ-reflexiver Adaptionskompetenz kein ausgeprägtes Zeitstressempfinden

## Umgang mit Zeit in **post-fordistischen** Arbeitsbedingungen (Flexibilität, Entgrenzung: Arbeit – Privat, Teamarbeit)

Keine Arbeitszeitaufzeichnung

allein Ergebniserfüllung

Führt im Arbeitsverhalten zu Leistungssteigerung, Zeitverdichtung,  
Verwischen der Grenzen zwischen Erwerbsarbeit und Privatleben

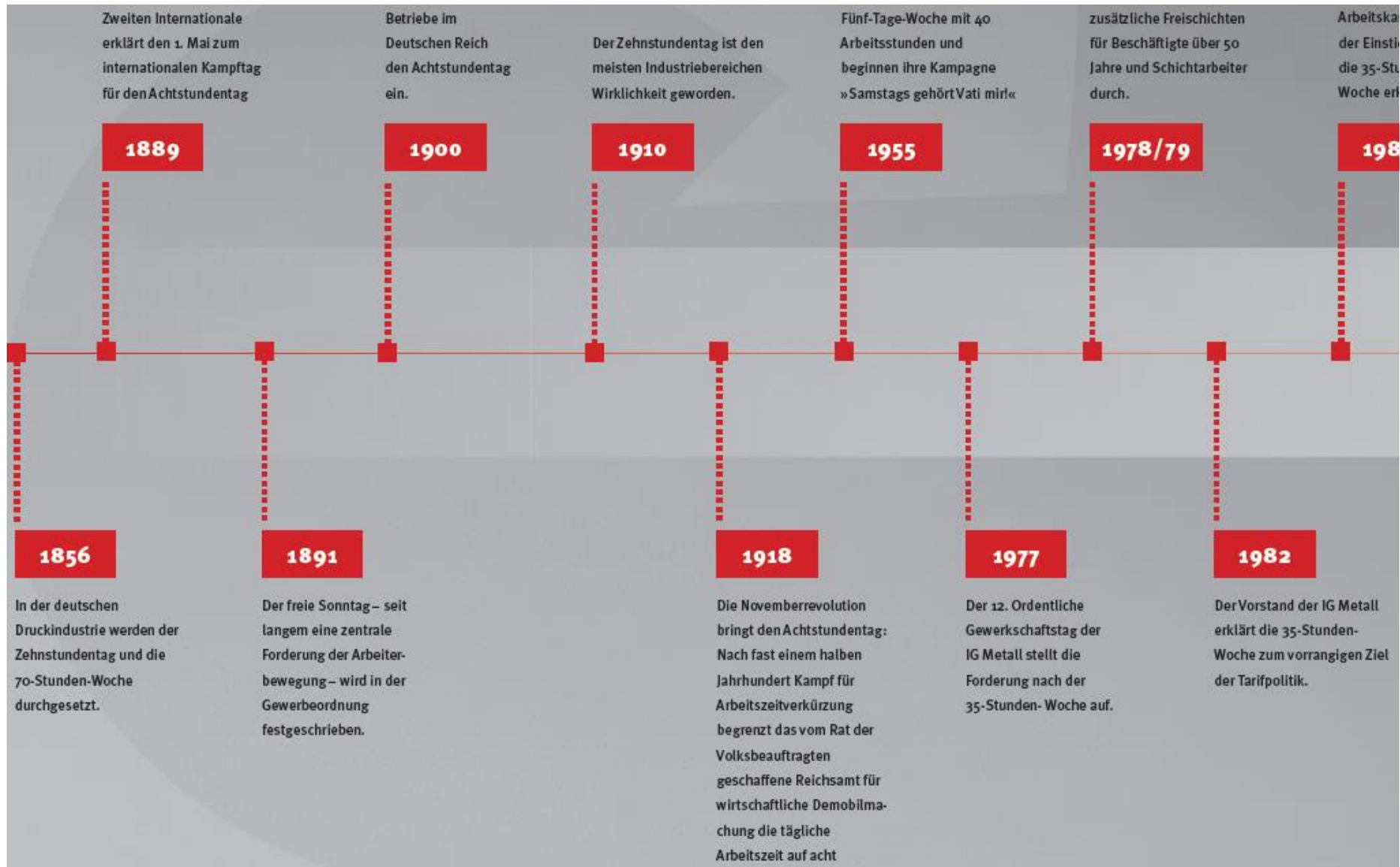
Zeit innerhalb und außerhalb von Arbeit: **ökonomische  
Verwertungslogik**

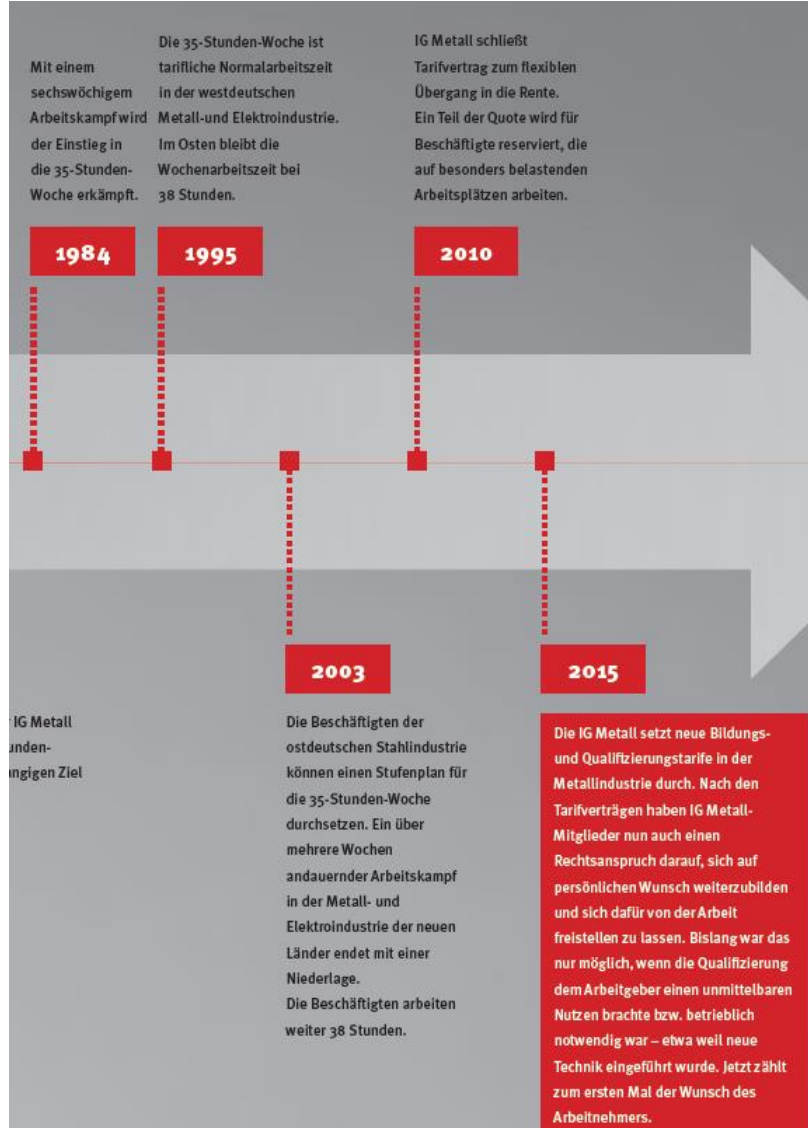
Psychische und soziale Vorgänge beim Individuum  
bedingen Veränderung der **Wahrnehmung von Zeit**: weg von  
rhythmischer Zeitvorstellungen zu  
linear-geschlossenem und dann zu linear-offenem Zeitbewusstsein  
individuell und kollektiv (Bohnenberger, 2016, S.31-32, Voß 2016)



# IG Metall Arbeitszeitkampagne

## Mein Leben – meine Zeit: Arbeit neu denken





# IG-Metall

## Mein Leben – meine Zeit: Arbeit neu denken

### **Mehr Gerechtigkeit**

- Geleistete Arbeitszeit muss erfasst und vergütet werden.
- Ausufernde Arbeitszeiten müssen eingedämmt werden.
- Zwischen Branchen und Regionen muss die Arbeitszeit angeglichen werden.

### **Mehr Sicherheit**

- Arbeitsverhältnisse müssen sicher sein. Flexibilität darf nicht zulasten der Beschäftigten gehen.
- Zeit für Weiterbildung sichert die berufliche Entwicklung und den Arbeitsplatz.
- Arbeitszeitregelungen sind auch wichtige Gestaltungselemente zur Beschäftigungssicherung.

### **Mehr Selbstbestimmung**

- Arbeitszeit muss für die Beschäftigten planbarer und beeinflussbarer werden.
- Die Vereinbarkeit von Arbeit und Privatleben ist durch lebensphasenorientierte Arbeitszeiten zu unterstützen.
- Auch in Schichtarbeit sollten die Beschäftigten mehr persönliche Zeitflexibilität erhalten.

# IG-Metall

## Mein Leben – meine Zeit: Arbeit neu denken

### Mehr Gesundheit

- Arbeitszeit und Leistungsanforderungen dürfen die Gesundheit nicht beeinträchtigen.  
ausreichende Personalbesetzung,  
Pausen- und **Erholzeit**regelungen
- Mobiles Arbeiten und Schichtarbeit müssen gesundheitsschonend sein.
- Zeitbedürfnisse und Lebensentwürfe                      Kernanliegen der Arbeitszeitkampagne  
Alters- und Bildungsteilzeit in den Betrieben                      **lebensphasenorientierte** Arbeitszeiten  
Gegen Verfall von Arbeitszeit                      Arbeitszeitkonten  
gesundheitsschonende Gestaltung von Schichtarbeit und mobiler Arbeit  
Arbeitszeit und Leistungs politik

Rückkehrrecht aus Teilzeit auf eine gleichwertige Vollzeitstelle

gesetzliche Verbesserungen bei Pflege- und Elternzeiten

staatliche Förderung neuer Arbeitszeitmodelle wie reduzierte Vollzeit oder

Familienarbeitszeit

<https://www.igmetall.de/mein-leben-meine-zeit-arbeit-neu-denken-22347.htm> Zugriff 2.5.2018

# These 1

Wissenschaft stellt für die Begründung und Umsetzung der Positionen der IG Metall hinreichend theoretische Konzepte, methodische Verfahren und gesicherte Erkenntnisse zur Verfügung.

# Theorien für Arbeits-Zeit-Gestaltung

## **Sozialwissenschaftlich kulturwissenschaftliche**

Soziale Institutionen bieten intersubjektive Erwartungssicherheit,  
in **alltäglicher Lebensführung**,

geben normative, sinnhafte Orientierung, strukturieren kohärentes  
Handeln, schaffen Routinen

Zeitordnung: Tag-Nacht, Woche mit Arbeits – u. Feiertag, Lebenslauf

(Holzkamp 1995, Bader, Weber 2016, Zeiher 2017)

## **Chronobiologisch psychophysiologische**

Steuerungsmechanismus aller höherer Lebewesen, genetisch

Biologische **Rhythmen**, Synchronisation, Tag/Nacht-Rhythmus

Schlaf- / Wachrhythmus, Schlaf (Roenneberg 2010, Hartung 2014, Zeitpolitisches Magazin 2017)

## **Phänomenologisch ökologische, Psychosomatische Medizin**

Individuum als bio-psycho- soziale Einheit (von Uexküll, Wesiack 2011, Scheuerle 2013)

## **Entwicklungspsychophysiologie**

Phasen des Lebenslaufs mit jeweiliger Eigenzeit, Koevolution Biologie - Kultur

(Schneider, Lindenberger 2012)

## These 2

Die Forderung nach mehr **Gerechtigkeit** ist eine zentrale Begründung zur Legitimation unseres demokratischen Rechts- und Wohlfahrtsstaates.

Die individuelle **subjektive** Erfahrung von **Gerechtigkeit** ist für das Wohlbefinden der Person von hoher Bedeutung.

Diese Begründungen von Gerechtigkeit gelten auch für **Zeit- Gerechtigkeit**.



# Zeit - Gerechtigkeit

Prozedurale Gerechtigkeit

Leistungsgerechtigkeit

Gleichheitsgerechtigkeit

Bedarfsgerechtigkeit

Verteilungsgerechtigkeit

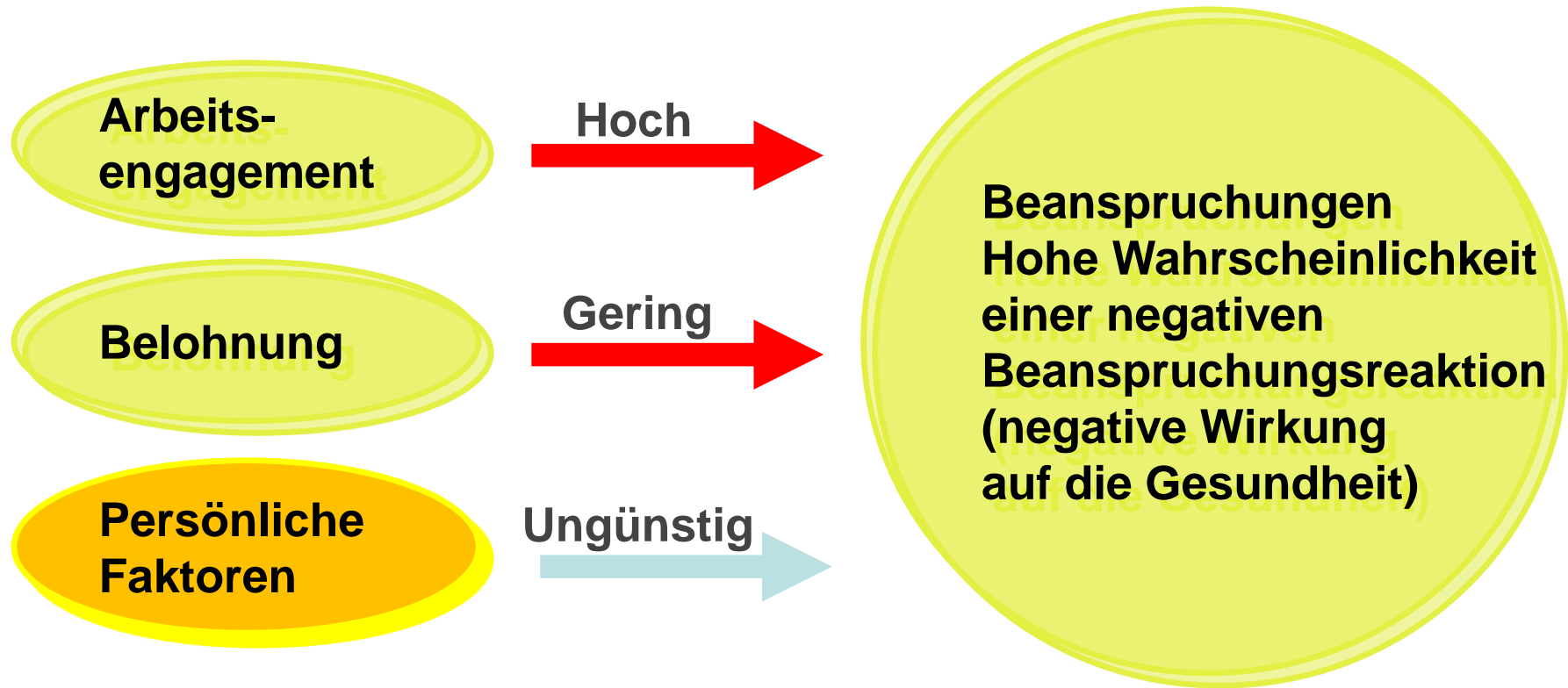
Chancengerechtigkeit

(Schmitt 2007, Tullius, Wolf 2016, Lott 2017)

Zwischen Bedarfsgerechtigkeit und Leistungsgerechtigkeit besteht Spannung, so über den Lebenslauf, siehe Generationengerechtigkeit.

(Kaufmann 2015, S. 258)

# Stresskonzept Berufliche Gratifikationskrisen Leistungsgerechtigkeit



Siegrist 1996, 2001

## These 3

Die Forderung nach mehr **Sicherheit** ist eine zentrale Begründung zur Legitimation unseres demokratischen Rechts- und Wohlfahrtsstaates, Gewährleistung von **Sozialer Sicherheit** zur Teilhabe im Lebenslauf an allen gesellschaftlichen Funktionssystemen.

Die individuelle **subjektive** Erfahrung von **Sicherheit** in der Gegenwart mit dem Versprechen und der Garantie von Sicherheit in Zukunft ist für das **Wohlbefinden** der Person von hoher Bedeutung.

Diese Begründungen von Sicherheit gelten auch für **Zeit- Sicherheit** in Gegenwart wie Zukunft.

Im Modell von Antonovsky (1997) zur Bildung und Aufrechterhaltung von Gesundheit (Salutogenese)

wird das Wechselverhältnis von **Selbstsicherheit** und umgebender **Systemsicherheit** mit dem Begriff **Kohärenz** angesprochen.

Kohärenz bedarf der

Verstehbarkeit

Handhabbarkeit

Sinnhaftigkeit

Für das Handeln in Zeit eben auch bei Arbeitstätigkeiten sollten Zeitmuster verständlich, stimmig, geordnet,

Aufgaben in der Zeit machbar, handhabbar und

Zeitverausgabung oder Zeitsynchronisierungen sinnhaft sein.

Verbindung zu Forderung nach mehr **Selbstbestimmung**: Arbeitszeit planbar, beeinflussbar, **Zeitautonomie**

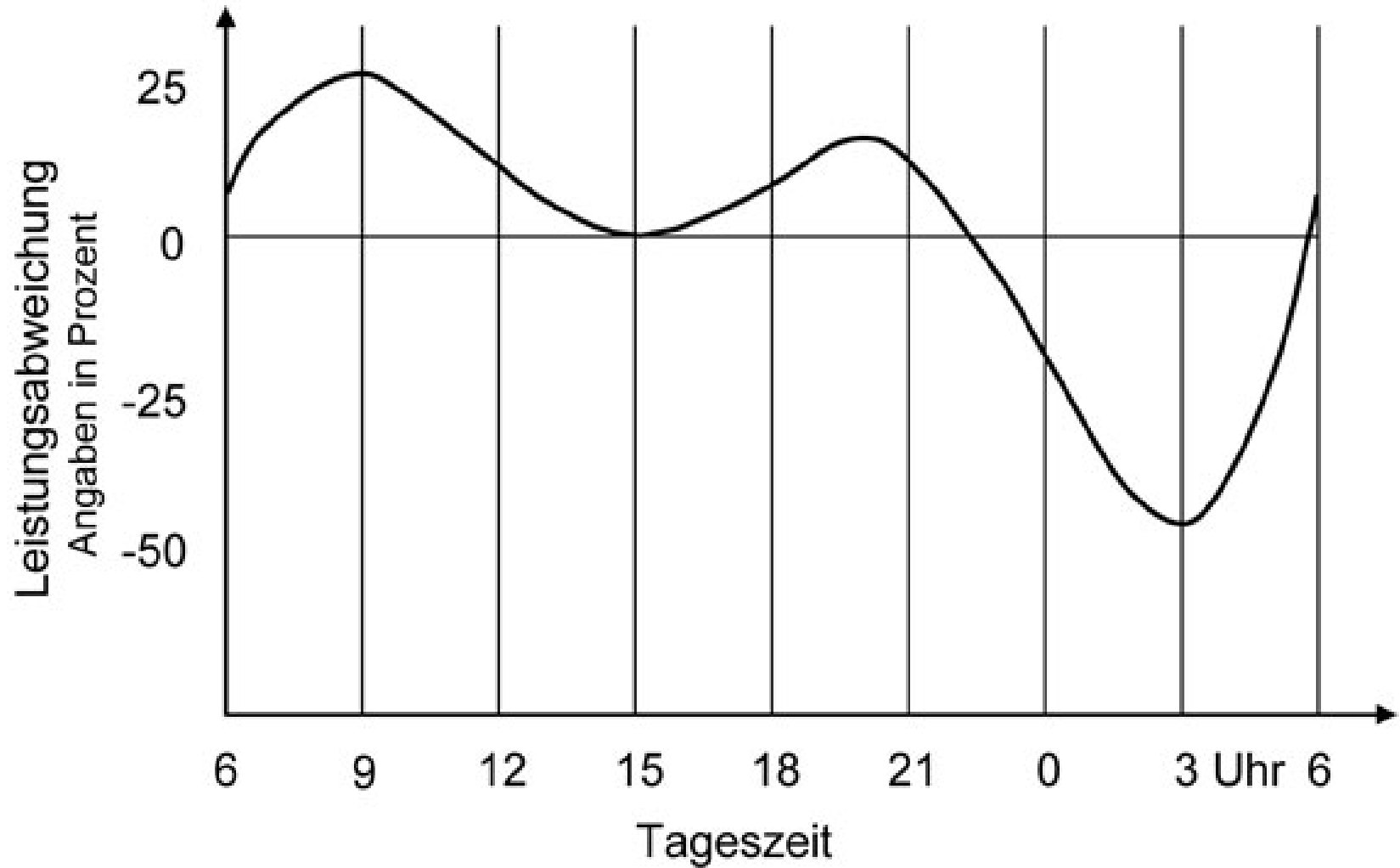
## These 4

**Rhythmus** und Zeitstruktur sind wesentlich für die gesundheitliche Entwicklung der Bevölkerung.

Die weitere Auflösung zeitlicher und damit rhythmisierter Lebens- und Arbeitsformen sind nur zu rechtfertigen, wenn sie zu gesellschaftlichem **Zeitwohlstand** führen.

# Schema physiologische Leistungsbereitschaft im Tagesverlauf

(Hildebrandt u.a. 1998)



Gesundheitsrisiken, Handlungsfehler  
bei Fehlnutzung von Zeit, Missachtung biologischer/sozialer Rhythmen

Neben langfristigen Gesundheitsrisiken wie  
Herz-Kreislaufkrankungen,

burn out (Esterbauer u.a. 2016)

sind kurz-, mittelfristige Effekte relevant.

Ermüdung Erschöpfung

Pausen Ruhe Erholung

Schlaf Altern Geschlecht (Müller, Larisch 2012)

Handlungs- Entscheidungsfehler

Fehlerfreundliche Arbeitszeiten, -organisation

(Weizsäcker, von Weizsäcker 1984, Wehner u.a. 1992))



# Unzureichender Schlaf

Unzureichender Schlaf (quantitativ, qualitativ)

Risiko für

Verringerte kognitive Leistungsfähigkeit (Erwerbsarbeit)

Negativer Effekt auf Lernfähigkeit (Weiterbildung )

Erhöhte Morbidität (Krankenstand)

Erhöhte Früh-Sterblichkeit (Erwerbsalter)

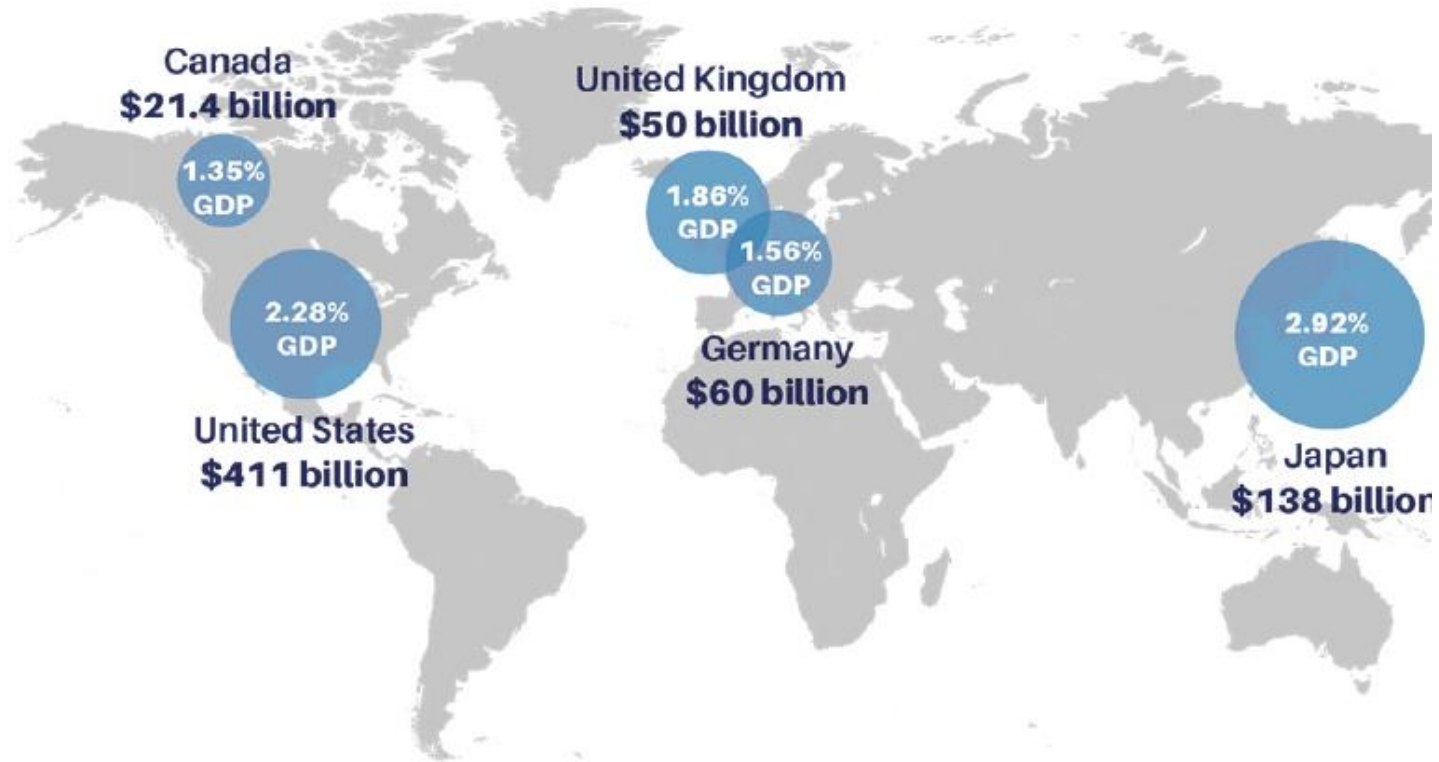
Verlust von **Produktivität** individuell      kollektiv

(Hafner et al. 2016, p. 6,7)

# Kosten unzureichender Schlaf

(Hafner et al. 2016, p. xii)

Figure ES.1: Economic costs of insufficient sleep across five OECD countries



*Notes: RAND Europe analysis*

## These 5

Gestaltung von Arbeitszeit ist Teil einer

humanen und ökologisch nachhaltigen Politik zu

**Zeitwohlstand** in einer **Gesellschaft mit langem Leben.**

Wohlstand und Wohlfahrt sind Gegenstand von

**Sozialpolitik** und Sozialstaat.

# Zeitwohlstand und sozial-ökologische Konsum – und Arbeitsweisen

Leitbild: Zeitwohlstand=gutes Leben bei guter Arbeit

## Zeitautonomie

freie Verfügung für Tätigkeiten nach den notwendigen Tätigkeiten (Erwerbsarbeit )

## Zeitsouveränität

frei gewählte Zeitpunkte für gewählte Tätigkeiten

## Teilhabemöglichkeit an Zeitinstitutionen (z.B Wochenende)

für gemeinschaftliches Leben

## Zeitliches Wohlbefinden

ohne Zeitdruck, Zeitstress

( Bohnenberger 2016, von Jork 2016)

Soziale Ungleichheit bei Zeitwohlstand : Zeit-reichtum      Zeit-armut

# Arbeit 4.0

## Zeitwohlstand 4.0 (Grosser 2016, S. 36)



## These 6

Zur anspruchsvollen Ausformulierung der Kernanliegen der Arbeitszeitkampagne der IG Metall

- Zeitbedürfnisse und Lebensentwürfe
- Alters- und Bildungsteilzeit in den Betrieben
- **lebensphasenorientierte** Arbeitszeiten

empfiehl sich das Konzept

**Humanvermögen im Lebenslauf**

# Humanvermögen im Lebenslauf

Befähigung zur Bewältigung Alltagsleben in Lebenslauf, Lebensspanne

- Handlungskompetenz, Werthaltungen
- Soziale Daseinskompetenz / Vitalvermögen
- Arbeitsvermögen: Fachkompetenz
- Vermögen gesellschaftlicher Teilhabe z.B. Elternschaft

Aufbau in Familie und Schule (Reproduktion)

Ausbau und Sicherung im Erwerbsleben, Familie, sozialen Netzen/Assoziationen

vermeidet Reduktionismus ökonomischer Humankapitaltheorie  
interdisziplinäres natur-, sozial- u. geisteswissenschaft. Konzept

(Krüsselberg 2007, Kaufmann 2009, Müller 2009)



# Sicherung von Humanvermögen im Lebenslauf

## Sozialstaat, Institutionen

strukturiert, bietet Optionen sozialpoliische Interventionen (Kaufmann 1982)

Staat      Gemeinde      Institutionen

rechtlich: Sozial-, Arbeitsrecht u.a.

ökonomisch: Sach-,Geldleistungen

pädagogisch: Bildung/ Information

ökologisch: Dienstleistungen, Infrastruktur

ermöglicht **Risikobearbeitung**: Armut, Alter, Krankheit, Arbeitslosigkeit u.a.

**Verstetigung Leistungsfähigkeit, Human-/Arbeitsvermögen**

schafft **Erwartungssicherheit** in Zeitperspektive

bei **Statuspassagen**

z.B. gesund-krank, Schule-Beruf, Single-Familie, jung-alt

offener, geheimer Lehr-/ Lernplan bei Individuen, Institutionen

(Leisering, Müller, Schumann 2001)

**normatives Konzept:**

Freiheit, Sicherheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität, Teilhabe

# Literatur

Antonovsky, A.(1997): Salutogenese. Zur Entmystifizierung von Gesundheit, Tübingen

Assman, A. u.a. ( 2004): Positionen der Kulturanthropologie, Frankfurt a.M.

Bader, K., Weber, K.(Hg.) (2016): Alltägliche Lebensführung, Hamburg

Bohnenberger, K. (2016): Die Bedeutung einer Verkürzung der Erwerbsarbeitszeit für mehr Zeitwohlstand, in: Zeitpolitisches Magazin, Dez. 2016, S.29-33

[http://www.zeitpolitik.de/pdfs/ZPM\\_29\\_1216.pdf](http://www.zeitpolitik.de/pdfs/ZPM_29_1216.pdf), Zugriff 28.4.18

Brandtstädter, J., Lindenberger U. (Hg.) (2007): Entwicklungspsychologie der Lebensspanne, Stuttgart

Elovainio, M. et al. (2002): Organizational Justice: Evidence of a New Psychosocial Predictor of Health, in: American Journal of Public Health, Vol 92, No 1, p. 105- 108

<http://citeseerx.ist.psu.edu/viewdoc/download?doi=10.1.1.516.4225&rep=rep1&type=pdf>, 26.4.2015

Esterbauer,R. u.a.(2016): Bodytime. Leib und Zeit bei Burnout und in anderen Grenzerfahrungen, Freiburg, München

Fuchs, Th.: Das Gehirn - ein Beziehungsorgan. Ein phänomenologisch- ökologische Konzeption, Stuttgart 2009

Gigerenzer, G., Schlegel-Matthies, K., Wagner, G.G.: Digitale Welt und Gesundheit. eHealth und mHealth – Chancen und Risiken der Digitalisierung im Gesundheitsbereich, Herausgeber: Sachverständigenrat für Verbraucherfragen beim Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz, Berlin

2016[https://www.bmjbv.de/DE/Ministerium/Veranstaltungen/SaferInternetDay/01192016\\_Digitale\\_Welt\\_und\\_Gesundheit.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=3](https://www.bmjbv.de/DE/Ministerium/Veranstaltungen/SaferInternetDay/01192016_Digitale_Welt_und_Gesundheit.pdf?__blob=publicationFile&v=3), Zugriff 10.10 2016

Grosser, E.(2016): Zeitwohlstand 4.0, in: Zeitpolitisches Magazin, Dez. 2016, S.34-36

Hafner, M. et al. (2016):Why sleep matters-the economic cost of insufficient sleep. A cross-country comparative analysis, Santa Monica, Cambridge UK

[https://www.rand.org/content/dam/rand/pubs/research\\_reports/RR1700/RR1791/RAND\\_RR1791.pdf](https://www.rand.org/content/dam/rand/pubs/research_reports/RR1700/RR1791/RAND_RR1791.pdf) Zugriff 2.4.18

- Hartung , G., Herrgen, M.(Hg.) (2014): Interdisziplinäre Anthropologie, Jahrbuch 1/2013: Soziale Kognition, Wiesbaden
- Hartung, G.(2014): Mensch und Zeit, Wiesbaden
- Hildebrandt, G.u.a. (1998): Chronobiologie und Chronomedizin, Stuttgart
- Holzcamp, K. (1995) : Alltägliche Lebensführung als subjektwissenschaftliches Grundkonzept, in: Das Argument, 212, S. 817- 846 [http://www.kritische-psychologie.de/files/AS\\_212\\_Klaus\\_Holzcamp\\_Lebensfuehrung.pdf](http://www.kritische-psychologie.de/files/AS_212_Klaus_Holzcamp_Lebensfuehrung.pdf) , Zugriff 12. 2. 2018
- Von Jork, G.(2016): Zeitwohlstand – Chancen und Herausforderungen einer Arbeitswelt 4.0 für sozial-ökologische Konsum- und Arbeitsweisen, in: Zeitpolitisches Magazin, Dez. 2016, S.37-39
- Jürgens, K., Hoffmann, R., Schildmann, Ch.(2017): Arbeit transformieren! Denkanstöße der Kommission „Arbeit der Zukunft“ ,Bielefeld
- Lott, Y.(2017): Flexible Arbeitszeiten: Eine Gerechtigkeitsfrage?, Böckler Report Nr.1 [https://www.boeckler.de/pdf/p\\_fofoe\\_report\\_001\\_2017.pdf](https://www.boeckler.de/pdf/p_fofoe_report_001_2017.pdf) Zugriff 28.4.2018
- Kaufmann F.-X. (1982): Elemente einer soziologischen Theorie sozialpolitischer Intervention, in : Kaufmann, F.-X.(Hg.): Staatliche Sozialpolitik und Familie, München, Wien, S. 49-85
- Kaufmann, F.-X. (2009): Humanvermögen: Eine neue Kategorie der Sozialstaatstheorie. In: Herbert Obinger und Elmar Rieger (Hg.): Wohlfahrtsstaatlichkeit in entwickelten Demokratien. Herausforderungen, Reformen und Perspektiven; Festschrift für Stephan Leibfried. Frankfurt Main u.a.: Campus- Verl. (Schriften des Zentrums für Sozialpolitik, 20), S. 95–117
- Kaufmann, F.-X. (2015): Sozialstaat als Kultur, Wiesbaden
- Krüsselberg, H.-G.: Humanvermögen. Ein Blick auf die Quelle des gesellschaftlichen Wohlstands, in: Oldenburger Universitätsreden herausgegeben von Busch, F. W; Wätjen,H.-J. , Nr.174, 2007 [http://www-a.ibit.uni-oldenburg.de/bisdoc\\_redirect/publikationen/bisverlag/unireden/2008/ur174/pdf/ur174.pdf](http://www-a.ibit.uni-oldenburg.de/bisdoc_redirect/publikationen/bisverlag/unireden/2008/ur174/pdf/ur174.pdf) Zugriff 9.9.17

- Mückenberger, U.: Lebensqualität durch Zeitpolitik, Berlin 2012
- Müller, R., Larisch, J.(2012): Arbeitsschutz in der Flugbegleitung. Arbeitsanforderungen, Rhythmen, Schlaf und Erholung, Berlin
- Müller, R.( 2009): Zur Sicherung von Gesundheit als individuelles, öffentliches und betriebliches produktives Potenzial. In: Herbert Obinger und Elmar Rieger (Hg.): Wohlfahrtsstaatlichkeit in entwickelten Demokratien. Herausforderungen, Reformen und Perspektiven ; Festschrift für Stephan Leibfried. Frankfurt Main u.a. , S. 119–136
- Müller, R., Senghaas-Knobloch, E., Larisch, J. (2016): Public Health und die Welt der Arbeit – ein Memorandum, in: Zeitschrift für Arbeitswissenschaft, 15. July 2016, p.1-11, DOI 10.1007/s41449-016-0023-x [http://rainer-mueller.info/downloads/ab\\_2007/Mueller\\_Senghaas-Knobloch\\_Larisch-Public-Health-Arbeitswelt\(2016-06-09\).pdf](http://rainer-mueller.info/downloads/ab_2007/Mueller_Senghaas-Knobloch_Larisch-Public-Health-Arbeitswelt(2016-06-09).pdf), Zugriff 9.9.17
- Negt, O. (1984): Lebendige Arbeit, enteignete Zeit. Politische und kulturelle Dimensionen des Kampfes um die Arbeitszeit, Frankfurt, New York 1
- Petzold,Th.D. (2014): Salutogenese in Gesundheits-,Sozial- und Bildungsberufen – eine Wende zu Selbstorganisation und Sinn? In: Der Mensch, 49,2,S. 10-20  
<http://docplayer.org/77047896-Salutogenese-in-gesundheits-sozial-und-bildungsberufen-eine-wende-zu-selbstorganisation-und-sinn.html> Zugriff 2.5.2018
- Pfeiffer, S. (2004): Arbeitsvermögen. Ein Schlüssel zur Analyse (reflexiver) Informatisierung. 1. Aufl. Wiesbaden
- Rinderspacher, J., P. (2017): Mehr Zeitwohlstand! Für den besseren Umgang mit einem knappen Gut , Freiburg
- Roenneberg, T. (2010): „Wie wir ticken. Die Bedeutung der Chronobiologie für unser Leben“. Köln, Dumont-Verlag, 2. Auflage

Safranski, R.(2018): Zeit. Was sie mit uns macht und was wir aus ihr machen, Frankfurt a.M. 4. Aufl.

Schmitt, M.J. (2007): Abriß der Gerechtigkeitspsychologie

[https://www.researchgate.net/publication/37367087\\_Abriss\\_der\\_Gerechtigkeitspsychologie](https://www.researchgate.net/publication/37367087_Abriss_der_Gerechtigkeitspsychologie) Zugriff 27.4.2018

Scheuerle, H.J.(2013): Das Gehirn ist nicht einsam. Resonanz zwischen Gehirn, Leib und Umwelt, Stuttgart

Schneider, W., Lindenberger, U.(Hg.) (2012): Entwicklungspsychologie, 7. Aufl., Weinheim, Basel

Schöneck, N., M. 2008: Zeiterleben und Zeithandeln Erwerbstätiger. Eine methodenintegrative Studie. Inauguraldissertation, Ruhr-Universität Bochum, Fakultät für Sozialwissenschaft

<http://www-brs.ub.ruhr-uni-bochum.de/netahtml/HSS/Diss/SchoeneckNadineM/diss.pdf>, Zugriff 1.5.2018

Siegrist, J.(2002): Effort-reward imbalance at work and health, in: Perrewe, P., Ganster, D. (ed.): Research in occupational stress and well being, Vol 2, New York, p. 261-291

Tullius, K., Wolf, H.(2016): Moderne Arbeitsmoral: Gerechtigkeits- und Rationalitätsansprüche von Erwerbstätigen, in : WSI Mitteilungen , 7, S. 493- 502

Von Uexküll, Th., Wesiack, W.(2011): Integrierte Medizin als Gesamtkonzept der Heilkunde: ein bio-psycho-soziales Modell, in: Adler R.H. u.a. (Hg.): Psychosomatische Medizin , 7. Aufl., S. 3- 40

Voß, G.G.(2016): Entgrenzung und Subjektivierung von Arbeit, Tagung der Deutschen Gesellschaft für Zeitpolitik, „Zeitkompetenz und Zeitmanagement“ , Berlin 28.-29. 10. 2016

<http://www.zeitpolitik.de/pdfs/EntgrenzungZeitpolitik.pdf> Zugriff 28.4.2018

Wehner, T., Nowack, J., und Mehl, K. (1992): Über die Enttrivialisierung von Fehlern: Automation und ihre Auswirkungen als Gefährdungspotentiale, in: T. Wehner (Hg.), Sicherheit als Fehlerfreundlichkeit: arbeits- und sozialpsychologische Befunde für eine kritische Technikbewertung (Sozialverträgliche Technikgestaltung; Bd. 31), Opladen, S.36-56

Weizsäcker, Ch., von Weizsäcker, E. U. (1984): Fehlerfreundlichkeit, in: [Kornwachs, Klaus \(Hrsg.\): Offenheit – Zeitlichkeit – Komplexität. Zur Theorie der Offenen Systeme. Frankfurt/New York, S. 167 – 201](#)

Zeiger, H.(2017): Zeit und alltägliche Lebensführung. Ein Prozessmodell zur Erforschung der Handlungsgenese, Weinheim u. Basel

Zeitpolitisches Magazin (Juli 2017): Zeit zu schlafen

[http://www.zeitpolitik.de/pdfs/zpm\\_30\\_0717](http://www.zeitpolitik.de/pdfs/zpm_30_0717)

Zoll, R. (1988): Zerstörung und Wiederaneignung von Zeit , Frankfurt a.M.